

Der Bresser Refraktor Phönix

- ein Test

von Dr. Tobias Struffert

Seit Anfang 1999 macht die Firma Bresser mit unglaublich günstigen Fernrohrangeboten auf sich aufmerksam. "Im Rahmen einer Sonderaktion", heißt es da, werden Fraunhofer-Refraktoren angeboten. Zuerst kamen drei Refraktoren mit den klangvollen Namen "Champ" (80 mm, $f = 400$ mm), Polaris (102 mm, $f = 1000$ mm) sowie Pulsar (120 mm, $f = 1000$ mm) auf den Markt. Bereits im Prospekt ist die Ähnlichkeit mit Produkten der Firma Vixen unübersehbar. Das Champ und das Polaris gleichen vom Äußeren sowie von Öffnung und Brennweite faktisch den Vixen-Fernrohren Super Multi 80 S sowie 102 M.

Auf dem ATT 1999 konnte man dann diese Bresser-Produkte in Augenschein nehmen. Die Ähnlichkeit ist so verblüffend, daß dies kein Zufall sein kann. Die Bauweise der Okularauszüge mit der für Vixen so typischen Schwalbenschwanzbefestigung des Suchers, die Lackierung, aber auch das Design der Montierung, die doch arg an die Vixen GP erinnert, fallen sofort ins Auge. Zudem sind auch Motore und Steuerung sowie der Polsucher identisch. Sollte die Firma Vixen hier eine "Billigmarke" unter dem Namen Bresser installieren wollen? Wie dem auch sei, Bresser legte noch mal nach und brachte nun einen 150 mm Refraktor mit 1200 mm Brennweite und 2 Zoll Okularauszug mit "Kameradirektanschluß" auf den Markt.

Schon immer wollte ich einen Refraktor dieser Öffnungsklasse mein eigen nennen, mein 102 M wurde mir langsam etwas zu klein. So habe ich mir dann die Optik bei OSDV angesehen. Andreas Göttker und Andreas Pietsch berichteten über viele zufriedene Kunden, keiner habe sich bisher beklagt. Nach langem Überlegen habe ich den Refraktor dann erworben. Trotzdem blieben bei mir Zweifel, ob ein Refraktor für etwa 2000 DM (nur Optik) aus China etwas taugt. Da ich über eine Super Polaris Montierung verfüge, habe ich nur die Optik erworben, zumal die Bresser-

Montierung auch nicht größer ausfällt. Zudem meinte Andreas Göttker, es sei mit einer GP DX-artigen Montierung aus dem Hause Bresser durchaus zu rechnen. So erwarb ich dann die Optik, die ich zunächst vorstellen möchte. Die Optik (Fraunhofer mit zwei Linsen) ist wie bei Vixen fest eingefaßt, rötlich und grünlich schimmert die Vergütung auf den Linsen. Zum Schutz gibt es eine 19 cm lange Taukappe. Zum Staubschutz gibt es eine Schutzkappe aus Kunststoff, die eine mit einer separaten Kappe abgedeckte Öffnung von 11 cm zur Sonnenbeobachtung enthält. Für alle, die den Refraktor ohne Taukappe transportieren wollen, gibt es noch eine Kunststoffschutzkappe nur für das Objektiv. Der Tubus ist außen glänzend und innen mattschwarz lackiert, innen sind mehrere Blenden eingebaut. Der Tubus sieht insgesamt sehr ordentlich aus.

Der Okularauszug ist für 2 Zoll ausgelegt. Die Okularhülse ist auf das Auszugsrohr aufgeschraubt und wird mit einem zweiten Gewinding gekontert. Das Zubehör wird in der Hülse mit zwei um 60° versetzte Schrauben arretiert. Zur Ausstattung gehört eine Reduzierhülse auf 1 1/4 Zoll, die zudem noch ein T 2-Gewinde als Abschluß aufweist, so daß mit einem T-Ring sofort eine Kamera angeschlossen werden kann. Dies ist der sogenannte "Kameradirektanschluß". Wer ein

Die Halterung zum Justieren ist mit zwei Schrauben (leider aus Plastik und ohne Mutter zum Kontern) und einer Druckfeder als dritter Arretierung ausgestattet. Leider ist es ein Sucher mit geradem Einblick und somit ist er praktisch unbenutzbar, wenn es Richtung Zenit geht (es sei denn, man liegt gerne im Matsch und findet gymnastische Verrenkungen bei Dunkelheit toll). Wann gibt es endlich Sucher mit Zenitprisma als Serienausstattung? Ich habe den Sucher daher nicht erworben, sondern habe meinen 6 cm/ $f = 300$ mm Reise-Refraktor mit Tangentialverstellung an das Fotogewinde geschraubt. Der verfügt über einen 1 1/4 Zoll Okularauszug und ist mit Zenitprisma und 25 mm Kellner-Okular als Sucher ideal. Der erste Eindruck ist somit recht positiv, insgesamt ist die Qualität mit der von Vixen vergleichbar. Gespannt wartete ich auf die erste klare Nacht.

Um es vorweg zu sagen, die wurde zum Erlebnis! Zunächst nahm ich Jupiter ins Visier und war begeistert. So viele Oberflächendetails hatte ich mit meinem 102 M nicht gesehen. Das Spiel der Monde mit Bedeckungen und Schatten auf Jupiter war beeindruckend zu beobachten. Saturn zeigte sich sehr plastisch. Die schwächeren Saturnmonde Dione (10.4m), Reha (9.7m) und Japetus (11.1m) sind sofort eindeutig zu sehen (und das am Standort meiner Balkonsternwarte mitten in Homburg/Saar!). Ein zarter bläulicher Farbsaum sei hier nicht verschwiegen; wer ein farbreines Bild wie bei einem Fluorit-Refraktor erwartet, der überfordert die Optik. Ein Gelb-Filter schafft hier jedoch Abhilfe. Der Mond ist ein Traumobjekt für dieses Fernrohr; die Krater und Rillen wirken extrem plastisch. Der bläuliche Farbsaum stört eigentlich nicht. Die Bedeckung von 73 Cet (4.3m) vom 11.2.2000 war beeindruckend zu beobachten.

Deep Sky Objekte sind ein Genuß: M 42 zeigt sich plastisch mit zarten Ausläufern im Okular, die Sterne von M 35, 36, 37, 38, 41, 44 und 45 funkeln vor tiefschwarzem Himmel. Bei starker Vergrößerung zeigen die Sterne lupenreine Beugungsringe. Der Eskimonebel (NGC 2392) ist

verchromtes Auszugsrohr wie bei Vixen erwartet, wird enttäuscht: es ist innen mattschwarz lackiert und außen mattsilber. Es läuft aber sanft und ohne zu verkanten, bei Bedarf kann es mit einer Arretierschraube (genau wie bei Vixen) festgeklemmt werden. Das Auszugsrohr ist aus einem etwas billig und spröde wirkenden merkwürdigen Material hergestellt. Dazu fällt mir nur eins ein: das Rohr, aus dem mein Deckenfluter besteht, sieht genauso aus. Auch der kommt aus China. Die Kunststoffräder für den Okularauszugstrieb sind aus hartem, sprödem Kunststoff hergestellt und haben an den Rändern scharfe Kanten, sie liegen nicht gut in der Hand. In meiner Restekiste fand sich noch ein alter Vixen-Okularauszug mit griffigeren Rädern. Siehe da, das Zahnritzel, die Achse und die Lager der Kunststoffräder sind absolut identisch! Also habe ich einfach die Kunststoffräder ausgetauscht, und nun ist das Fokussieren angenehm. Der Schwalbenschwanz für den Sucher ist mit dem von Vixen identisch. Insgesamt wirkt der Okularauszug massiv und stabil, von der Qualität ist er mit dem von Vixen, trotz kleiner Schönheitsfehler, identisch. Die Rohrschellen sehen aus wie die von Vixen, die Gewinde sind identisch, so daß die Montage auf meiner SP problemlos war. Leider sind die Rohrschellen innen nur äußerst knapp mit Filz belegt, so daß man den Tubus schnell verkratzt. Etwas zusätzlicher Filz schafft hier Abhilfe. Ein Fotogewinde zum Anbringen einer Kamera ist auch vorhanden. Der 9 x 50 Sucher ist optisch hervorragend.

als kleines Scheibchen gut erkennbar. Auch M 1 zeigt sich als ovale Struktur.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Phönix ein ansprechendes Instrument ist. Der Preis ist derzeit unschlagbar, die Qualität trotz kleiner Mängel mit der von Vixen vergleichbar und akzeptabel. Der 2 Zoll Okularauszug ist solide. Natürlich ist die Optik nicht frei von Farbfehlern, das war auch nicht zu erwarten. Ein Gelb-Filter hilft da weiter. Die Werbung zu diesem Fernrohr (SUW 12/99 S. 1117) in der behauptet wird, die chromatische Abberation sei erst ab 200facher Vergrößerung zu sehen, ist natürlich Unsinn. Wenn das Öffnungsverhältnis größer wäre, dann würde man wahrscheinlich weniger blauen Randsaum sehen. Aber um das Fernrohr gut transportierbar zu halten und keine gigantische Montierung erforderlich zu machen, wurde hier wohl ein Kompromiß mit einem Öffnungsverhältnis von f/8 geschlossen. Aber ich denke, insgesamt kann man gut mit der optischen Leistung leben.

Dieses Fernrohr ist eine Alternative für alle, die viel Öffnung, aber keinen Spiegel haben wollen. Planetenbeobachter kommen hier sicher auf ihre Kosten. Den Sucher sollte man nicht unbedingt kaufen, obwohl er optisch sehr gut ist. Wenn es in höhere Bereiche des Himmels geht, ist er praktisch wertlos. Über die von Bresser angebotene Montierung kann ich nicht viel sagen, außer daß man sie für den Phönix besser nicht verwenden sollte. Meine SP Montierung, die mit der von Bresser vergleichbar ist, stößt hier klar an die Grenzen. Vielleicht gibt es ja bald von Bresser etwas Stabileres.